Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 132. Montag, 11. Juni 1900, Abends. 53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Baden in der Elbe betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt findet sich veranlaßt, Folgendes zur Nachachtung bekannt zu machen:

1. Das Baden in der freien Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.

2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei **Cölln a/E.** und bei **Promnitz** aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Zurufe des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist Seiten der Badenden sofort Folge zu leisten.

3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimmanstalten nach der Schifffahrtstraße ist nur in einer Entfernung von höchstens 20 Metern von den Schwimmanstalten ab gestattet.

4. Das Betreten des Ufers und Hinlaufen an demselben in Badehosen ist nicht gestattet.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirkes haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die mit der Aufsichtsführung beauftragten Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, als Elbstromamt, am 6. Juni 1900.

von Schroeter. W.

Donnerstag, den 14. Juni 1900,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungslokal hier 1 Sopha mit Spiegelaufsatz, 2 Sessel, 1 Büffet (Nußbaum), 1 Schreibtisch, 2 Fahrräder, 2 vollst. Gebett Betten, 2 Kleiderschränke und 1 Teppich gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 6. Juni 1900.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Sekr. Eidam.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirschennutzungen an der
Zehren-Döbelner Straße, Abtheilung 3 (Glauchaer Strecke),
Seerhausen-Riesaer Straße und
Riesa-Strehlaer Straße

sollen

Freitag, den 15. Juni l. J. von Vorm. 11 Uhr an
im Gasthause zum „Winterhafen" in Gröba

im Wege des Meistgebots und gegen **sofortige Baarzahlung,** sowie unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen, öffentlich verpachtet werden.

Meißen, am 6. Juni 1900.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion II. Neubauer.
Königl. Bauverwalterei. Friedrich.

Freibank Riesa.

Nächsten Mittwoch, den 13. Juni d. J., von Vormittag 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, den 11. Juni 1900.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Meißner, Sanitätsthierarzt.

Der Bezirksausschuß

der Königl. Amtshauptmannschaft „Großenhain"

hielt am Freitag, den 8. Juni, im Berathungszimmer des amtshauptmannschaftlichen Gebäudes zu Großenhain unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann eine Sitzung ab, in der eine 33 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt Erledigung fand: Nach Kenntnißnahme, bezüglich Erledigung **1)** einiger Mittheilungen wurde Genehmigung ausgesprochen zu Punkt **2)** der Tagesordnung: „Eine Abtrennung von dem Richard Strehle'schen Grundstück Blatt 27 des Grundbuches für Gröba betr.", ferner zu **7)** „Gesuch des Gasthofsbesitzers Bahrmann in Nünchritz um Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung von drei Gartenkonzerten mit darauffolgendem Tanz für die Konzertbesucher an nicht regulativmäßigen Tanztagen im Laufe dieses Sommers", desgleichen zu **9)** „Gesuch der Rittergutsherrschaft zu Niederrödern um Ertheilung der Erlaubniß zur Schankwirthschaft einschließlich Branntweinschank im Wohnhause auf der Fürstlichen Ziegelei in Niederrödern, sowie um Genehmigung zur Ausübung der Konzession durch den Pächter dieses Wohnhauses, Reinhold Fischer (Uebertragung)", **10)** „Gesuch Moritz Schades in Zeithain um Ertheilung der Erlaubniß zur Schankwirthschaft einschließlich Branntweinschank im Infanterielager I des Truppenübungsplatzes Zeithain (neu)", **11)** „Gesuch des Vizefeldwebels Matthes in Zeithain um Ertheilung der Erlaubniß zur Schankwirthschaft einschließlich Branntweinschank im Kavallerielager des Truppenübungsplatzes Zeithain (neu)" und **13)** „Gesuch Karl Gommlichs in Klotzsche um Ertheilung der Genehmigung zur Ausdehnung der Konzession zum Schankwirthschaftsbetriebe einschl. Branntweinschank auf die Restaurationsanlagen auf Parzelle Nr. 813 des Flurbuchs für Radebnrg"; bedingungsweise Genehmigung zu **12)** „Dispensationsgesuch Gustav Richters in Mittelebersbach zu einer Abtrennung von dem Gute Grundbuchs-Blatt 80 für Ebersbach", **26)** „Eine Abtrennung von dem Eduard Edlich'schen Grundstück Blatt 53 des Grundbuches für Seußlitz betr." und **28)** „Dispensationsgesuch Heinrich Klettners in Gröditz zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Grundbuchs-Blatt 149 für Gröditz". Auch **27)** dem „Gesuch des Gasthofsbesitzers Grödel in Blattersleben um Ertheilung der Genehmigung zur Uebertragung der ihm zustehenden Schank- und anderen Befugnisse auf ein anderes Grundstück, Parzelle Nr. 29 des Flurbuches" wurde stattzugeben beschlossen, hingegen im Mangel Bedürfnisses abgelehnt: **5)** „Gesuch Adolph Berners in Lichtensee um Ertheilung der Erlaubniß zum Weinschank (neu) und **33)** „Gesuch des Gasthofsbesitzers Sachse in Mergendorf um Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung von drei Abonnementskonzerten mit Ball für die Konzertbesucher im Laufe des Sommerhalbjahrs 1900 (neu)". Die Genehmigung versagt wurde zu **20)** dem „Gesuch Gustav Roßmys in Kroppen zu einer Abtrennung von dem Gute Grundbuchs-Blatt 10 für Wildenhain". **3)** Die „Rechnung über Verwaltung des Vermögens des Bezirksverbandes Großenhain auf das Jahr 1899" wurde der Bezirksversammlung zur Genehmigung vorzulegen beschlossen, Kenntniß genommen von **4)** der „Aufhebung des zwischen dem Bezirksverbande Großenhain und dem Großenhainer Kreisverein für innere Mission wegen Unterbringung von Kindern abgeschlossenen Vertrags." **6)** Zu dem „wiederholten Gesuch der Gemeinde mit Rittergut Kraußnitz um Abstandnahme von der verfügten Anschaffung einer neuen Spritze" wurde mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse noch auf ein Jahr Gestundung zu ertheilen beschlossen und zu **8)** „Dispensationsgesuch Theodor Riedels in Gröditz zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Grundbuchs-Blatt 151 für Gröditz" Genehmigung unter der Voraussetzung ausgesprochen, daß das abkommende Grundstück auch wirklich bebaut wird. Betreffs **14), 15), 16)** und **17)** „Gesuch der Kirchenvorstände zu Zeithain-Röderau um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln zur Einführung der Gemeindepflege, gleiches Gesuch des Pfarrers Werner in Gröba, gleiches Gesuch des Vorstands des Vereins für Erhaltung der kirchlichen Gemeindepflege in der Parochie Großenhain, gleiches Gesuch des Pfarrers Batsch in Merschwitz" wurde unter Vorbehalt für das Jahr 1900 folgende Beihilfen aus Bezirksmitteln zu gewähren, bezüglich in Aussicht zu stellen beschlossen: der Parochie Röderau 500 Mk., der Parochie Gröba 400 Mk., der Parochie Großenhain wegen der in dieselbe eingepfarrten ländlichen Ortschaften 300 Mk., der Parochie Seußlitz-Merschwitz 300 Mk. Betreffs **18)** „Dispensations-Gesuch Robert Krauses in Weißig a. R. zu einer Abtrennung von dem Restgute Grundbuchsblatt 17 für Weißig a. R." wurde beschlossen, zunächst nochmals die Gemeindevertretung hierüber zu hören, und zu: **19)** „Gesuch des Gasthofsbesitzers Schmieder in Heyda um Ertheilung der Erlaubniß zum Branntweinschank, Krippensetzen und Ausspannen (Uebertragung), sowie zur Abhaltung von Theateraufführungen und Singspiel-Gesellschaften, ingleichen zur Abhaltung von monatlich zweimaliger Tanzmusik (neu) in dem neu zu erbauenden Gasthofsgrundstücke mit Saalneubau" „die Uebertragung der bisherigen Befugniß zu genehmigen, für regulativmäßiges Tanzmusikhalten sich auszusprechen, im Uebrigen aber (Theateraufführungen, Singspiele) im Mangel Bedürfnisses abzulehnen". Betreffs **21)** „Gesuch Wilhelmine verehel. Ludwig in Zschieschen um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung der Gastwirthschaft einschließlich des Branntweinschanks, Tanzmusikhalten und Abhaltung von Singspielen ꝛc. im „Bergkeller" zu Zschieschen (Uebertragung)" wurde die Uebertragung zu genehmigen beschlossen. Kenntniß genommen wurde weiter von **22)** „Verordnung und Vertheilungsplan, Wegebauunterstützungsgelder betr.", zu **23)** aber „Gesuch Hermann Müllers in Radeburg um Ertheilung der Erlaubniß zum Beherbergen und Bier- und Branntweinschank (Uebertragung), sowie zum Wein- und Kaffeeschank (neu) während der in Radeburg stattfindenden Viehmärkte und deren Vorabende", beschlossen: „Die Uebertragung der bisherigen Befugnisse, sowie den Kaffeeschank zu genehmigen, im Uebrigen (Weinschank) abfällig zu bescheiden"; ferner zu **24)** Gesuch des Gastwirths Hoyer in Geißlitz um Genehmigung zur Bewirthschaftung einer Kantine bei dem Bau des Remontedepots Dallwitz (neu)", „die Genehmigung zum Bierschank mit der Maßgabe auszusprechen, daß derselbe nur von Eintritt der Arbeitszeit ab bis eine halbe Stunde nach Schluß derselben ausgeübt werden darf". Schließlich wurde **25)** das „Gesuch des Stadtgemeinderaths zu Radeburg, Verwendung von Sparkassenüberschüssen zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken betr." der K. Kreishauptmannschaft, soweit nöthig, zur Kenntnißnahme vorzulegen beschlossen und Punkt **29), 30), 31)** und **32)** in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 11. Juni 1900.

— Se. kgl. Hoheit Prinz Georg traf heute früh auf dem Truppenübungsplatze Zeithain ein und wohnte der Besichtigung des 5. Infanterieregiments Nr. 104 bei. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte ab Riesa mit Zug 11,29 Uhr. — Am 16. Juni findet auf dem Truppenübungsplatze Zeithain die Vorstellung der 88. Infanteriebrigade statt, zu der ebenfalls Se. kgl. Hoheit Prinz Georg anwesend sein wird.

— Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, als Elbstromamt, erläßt in vorliegender Nr. d. Bl. eine das Baden in der Elbe betreffende Bekanntmachung. Wir nehmen Veranlassung auf dieselbe hiermit noch besonders hinzuweisen.

— In der Oelfabrik war heute Nachmittag ein kleiner Brand entstanden, der aber bald wieder gelöscht wurde. Die Feuerwehr rückte zwar aus, brauchte aber nicht in Thätigkeit zu treten.

— Im Hotel Kaiserhof, dessen Garten bei der gegenwärtigen warmen Witterung einen besonders angenehmen Aufenthalt bietet, findet morgen Abend wieder ein Concert von der beliebten Capelle des 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Günther statt. — Im Stadtpark, der jetzt in vollem Frühlingsschmucke steht, concertirt morgen Nachmittag die Hofmann'sche Stadtcapelle.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff" aus Aussig unterm 5. Juni: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze sind nach wie vor schwach und noch weiter zurückgegangen als bisher, so daß der tägliche Durchschnitt nur etwa 700 Waggons beträgt. Die Werke haben unter sehr großem Waggonmangel zu leiden, so daß dieselben oft Stunden lang auf leere Waggons warten und die Förderung unterbrechen müssen, wodurch die bisherigen schwachen Förderungen noch weiter herabgemindert werden. Aussichten auf baldige Besserung sind leider nicht vorhanden. Kohlenraum ist reichlich am Platze vorhanden, und namentlich große Kähne werden nicht gesucht. Zuckerver-

lohnungen sind schwach. Die Kohlenfrachten halten sich immer gleich und wurden bezahlt: Nach Riesa 2,00 M., Dessau 2,10 M., Magdeburg 2,18 M., Tangermünde 2,25 M., Wittenberge, Dömitz, Hamburg 2,50 M., Lübeck 3,20 M., Brandenburg 2,88 M., Potsdam 3,20 M., Ketzin 3,13 M., Lehnin 4,40 M., Stettin 4,44 M., Herzfelde, Stienitzsee 4,36 M., Mölensee 5,02 M. pro Tonne.

—* Die Fälle, in denen Postsendungen, insbesondere Ansichtspostkarten, theils gänzlich ohne Adresse, theils ohne Angabe des Bestimmungsortes in die Briefkasten geworfen werden, sind nach einer Mittheilung der Postbehörde trotz wiederholter Hinweise in den öffentlichen Blättern noch immer recht zahlreich. Da derartige Sendungen, sofern sich der Absender nicht genügend bezeichnet hat, später vernichtet werden, so liegt Veranlassung vor, von Neuem auf die Nachtheile hinzuweisen, welche den Absendern durch das Weglassen der Adresse bezw. durch unvollständiges Niederschreiben derselben u. A. entstehen können.

— Der Landesverein der freiwilligen Volkspartei im Königreich Sachsen wird Sonntag, den 24. Juni, Vormittags 11 Uhr im „Bürgerkasino", große Brüdergasse 25, seine diesjährige Hauptversammlung abhalten.

— Nachdem im letzten Jahre von der preußischen Eisenbahnverwaltung die Spiritusbeleuchtung auf verschiedenen Bahnhöfen versuchsweise eingeführt worden ist, sollen jetzt nach der „Berl. Korr." auch in der Verwaltung der indirekten Steuern weitere gleichartige Versuche gemacht werden. Der (preußische) Finanzminister hat angeordnet, daß Ermittelungen darüber anzustellen seien, bei welchen Zoll- und Steuerstellen die Beleuchtung durch Spirituslampen zweckmäßig einzuführen sei.

— Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsraths tritt am 15. und 16. ds. Mts. in Dresden zusammen, um über folgende Gegenstände zu berathen: 1. Errichtung von Landwirthschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten und Errichtung einer Central-Landwirthschaftskammer für das Deutsche Reich; 2. die Höhe der landwirthschaftlichen Zölle nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge; 3. Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität typischer Landwirthschaftsbetriebe; 4. die wirthschaftliche und sociale Bedeutung der deutschen Landwirthschaft nach den Berufs- und Betriebszählungen von 1882 und 1895.

— Der Frühling geht zur Rüste, so schnell, Du merkst es kaum! Das Knospen und Blühen hat seinen Höhepunkt erreicht. Stolz trägt der Baum sein grünes Blätterdach, majestätisch wogt das Aehrenfeld im Wind, das Korn fängt an zu blühen. Als letzte und schönste Liebesgabe beut uns der Lenz die Rosen. Im wohlgepflegten Garten durchbricht die Königin der Blumen ihre Hülle und duftet süßen Wohlgeruch durch das Land, auf luftiger Höhe glüht das Heckenröschen, und wenn die schwarze Nacht der Rosen Pracht verhüllt, zündet der Lenz nun bald im grünenden Strauchwerk sein Illuminationslämpchen an: Johanniskäfer leuchten daraus hervor.

— Wochenplan der kgl. Hoftheater zu Dresden: Opernhaus: Dienstag: Lucrezia Borgia. Mittwoch: Martha. Donnerstag: Werther. Freitag: Die Regimentstochter. Ballet-Divertissement. Sonnabend: Lohengrin. Sonntag, den 17. Juni: Die Fledermaus. Schauspielhaus: Dienstag: Der Herrgottschnitzer von Ammergau. Mittwoch: Die Journalisten. Donnerstag: Demetrius-Fragment. Das Lied von der Glocke. Epilog von Goethe. Freitag: Die Kinder der Excellenz. Sonnabend: Nachmittags ½2 Uhr: Zweite Schülervorstellung: Wilhelm Tell. Abends ½8 Uhr: Der Veilchenfresser. Sonntag, den 17. Juni: Demetrius-Fragment. Das Lied von der Glocke. Epilog von Goethe.

* Großenhain, 11. Juni. Die gestrige herrliche Witterung war besonders für die in der Großenhainer Pflege stattfindenden Militärvereins-Festlichkeiten günstig. In Lampertswalde fand Fahnenweihe des dasigen Militärverein „Prinz Friedrich August" statt und in Radeburg 50jähriges Vereinsjubiläum und 25jähriges Fahnenjubiläum. Beide Feiern waren von Brudervereinen sehr gut besucht. Sie nahmen den schönsten Verlauf. Beide Vereine erhielten zahlreiche Geschenke, Radeburg gegen 50 Fahnennägel. — In Frauenhain fand Missionsfest statt, bei dem Herr Pastor Flade in Dresden, früher langjähriger Ortspfarrer, die Festpredigt übernommen hatte. Die gesammelte Kollekte ergab fast 100 Mark. An dem Feste nahmen auch die Geistlichen von Streumen, Spansberg, Strauch und Bauda Theil.

Oschatz. Der Schüler einer höheren auswärtigen Lehranstalt, Sohn hiesiger Eltern, trug auf einer Radfahrtour nach dem benachbarten C. einen geladenen Revolver in der Tasche. Plötzlich entlud sich dieser, die Kugel drang dem unvorsichtigen jungen Menschen in ein Bein und konnte nur auf operativem Wege entfernt werden. Vielleicht folgt auch noch eine Strafverfügung wegen Waffentragens nach.

Döbeln. Im Gasthofe zu Hermsdorf hat jüngst eine solenne Keilerei stattgefunden, bei der es an blutigen Köpfen und zerrissenen Kleidern nicht gefehlt hat.

)(Dresden, 10. Juni. Kaiser Wilhelm ließ heute dem Königl. sächsischen Militärvereine in Radeburg zu dessen 50jährigen Jubiläum einen kostbaren Fahnennagel mit Schleife überreichen.

)(Dresden. Die Königin Carola ist gestern in Sigmaringen angekommen.

Dresden. Der große Paradeumzug von Barnum und Bailays größter Schaustellung in den Straßen wird bekanntlich Dienstag, den 12. Juni, 9 Uhr Vormittags stattfinden. Die Ausstattung des Umzuges ist großartig und wo immer er stattfand, war man des Lobes ob der Großartigkeit voll. Den Vortrab bildet ein von einem Manne gelenktes Gespann von 40 Pferden, worauf dann unter Anderem auch Kameele, angeschirrte Zebras, vier Musikkapellen, offene Käfige mit wilden Thieren, Clowns, Kunstreiter ꝛc. folgen; kurzum, dieser Straßenumzug, der von Barnum und Bailey besonders für die Armenbevölkerung, welche sich den Besuch der Riesenzelte nicht leisten kann, in Scene gesetzt ist, stellt gewissermaßen schon eine Schaustellung für sich dar. Der Weg, den der Paradeumzug durch die Straßen nehmen wird, ist folgender: Ostra-Allee, Theaterplatz, Augustusstraße, Neumarkt, Landhausstraße, Moritz-Allee, Königin-Carola-Brücke, König-Albert-Straße, Albertplatz, Bautzner Straße, Kurfürstenstraße, Albertbrücke, Sachsenplatz, Sachsen-Allee, Eliasstraße, Lennestraße, Johann-Georgen-Allee, Zinzendorfstraße, Bürgerwiese, Lüttichaustraße, Wiener Straße, Carolastraße, Reitbahnstraße, Marienstraße, Postplatz, Wettinerstraße, Weißeritzstraße.

Löbau, 9. Juni. Bei einem Gewitter am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr wurde auf dem zwischen Radmeritz und Zoblitz gelegenen Hasenberge die 75jährige Hausbesitzersfrau Dreßler vom Blitz erschlagen. Das auf dem Berge stehende Gehöft wurde eingeäschert.

Pulsnitz. In Folge Pensionirung des Bürgermeisters Schubert, wird die Bürgermeisterstelle daselbst am 1. Juli frei und soll anderweit vorläufig auf die Dauer von 6 Jahren mit einem Juristen, der die Richterprüfung bestanden hat, besetzt werden. Das Jahresgehalt beträgt einschließlich der Verwaltung des Standesamtes und der Sparkasse 4500 Mark.

Frembdiswalde, 9. Juni. Bei dem Gewitter am Mittwoch Abend fuhr hier ein Blitz in den Giebel des Hellerschen Hauses, demolirte eine in der Stube stehende Lade und traf den 30jährigen Sohn an der linken Hälfte, um ihm dann am linken Beine entlang zu fahren. Der vom Blitze Getroffene ist schwer verwundet.

Frankenberg, 9. Juni. Zur Warnung vor dem Genusse von unreifem Obst — Beeren- oder Kernobst — sei mitgetheilt, daß das 4jährige Söhnchen eines hiesigen Arbeiters nach dem Genusse von unreifen Stachelbeeren unter schweren Leiden binnen wenigen Stunden verschieden ist. Das Kind hatte in einem Garten gespielt und war über die Stachelbeeren gerathen, von denen es, trotzdem sie noch sehr sauer schmeckten, eine ziemliche Menge verzehrt hat, worauf es anscheinend noch frisches Wasser getrunken hatte.

Zwickau, 9. Juni. Die in Dresden verstorbene Frau Hauptmann v. Witzleben geborene Haußmann von hier, hat neben der Stadt Dresden die Stadt Zwickau als Miterbin ihres beträchtlichen Vermögens eingesetzt.

Zwickau. Das hiesige Landgericht verurtheilte eine Gutsbesitzerin aus Crossen wegen öffentlichen Feilbietens von verdorbenem Sauerkraut zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Haft. — Der 8. Juni 1901, der 91. Geburtstag des hier geborenen Componisten Robert Schumann, ist nunmehr definitiv bestimmt worden für die Enthüllung des hier zu errichtenden Robert-Schumann-Denkmals, dessen Ausführung bekanntlich dem Leipziger Bildhauer Johannes Hartmann übertragen worden ist. Mit dem Weihefest wird ein zweitägiges Musikfest verbunden.

Plauen i. V. An den Folgen einer Alkoholvergiftung ist hier ein zehnjähriger Knabe gestorben. Das Kind hatte zusammen mit zwei anderen Knaben nicht weniger wie ein Liter Branntwein getrunken.

Plauen i. V., 9. Juni. Am 12. und 13. d. M. wird hier der diesjährige Bezirkstag des sächsischen Fleischerbezirksverbandes abgehalten.

Leipzig. Eine große Erregung herrschte dieser Tage in den Kreisen der Leipziger Fleischer über einen sehr unangenehmen Vorfall, der sehr verdrießlich zu nennen ist. Der Sachverhalt ist folgender: Da die Anlage des Kühlhauses, das bekanntlich dazu dient, das Fleisch der geschlachteten Thiere abzukühlen und es unter kühler Temperatur in frischem, guten Zustande zu erhalten, sich als zu klein herausgestellt hat, wird jetzt ein neues, zweites Kühlhaus gebaut, in welchem die Großschlächter ihr geschlachtetes Vieh unterbringen sollen. Das alte Maschinenhaus mußte, um beide Kühlhäuser bedienen zu können, erweitert werden und neue maschinelle Anlagen erhalten. Daß bei der Verbindung der alten und neuen maschinellen Leitung eine Betriebsstörung unter allen Umständen eintreten mußte, war durchaus selbstverständlich, nur hätten von dieser Störung des Betriebes, die am vergangenen Dienstag und Mittwoch eintrat, die Fleischermeister rechtzeitig benachrichtigt werden müssen. Dies ist aber nicht geschehen! Die Folge hiervon war, daß unter der an diesen Tagen herrschenden bedeutenden Hitze das in den Kühlräumen befindliche Fleisch — schätzungsweise gegen 300 bis 400 Centner — zu leiden hatte, wodurch das Fleisch unansehnlich wurde und der Vertrieb desselben erschwert war. Während nämlich sonst in dem Kühlhause eine Temperatur von 2 bis 5 Grad Reaumur herrschte, waren jetzt 13 bis 17 Grad vorhanden. Notorisch verdorben war glücklicher Weise nur ein ganz geringer Theil.

Aus dem Reiche und Auslande.

Mühlberg (Elbe), 10. Juni. Bei dem letzten schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl das Stallgebäude des Wirthschaftsbesitzers Krippgens in Seydewitz, richtete mehrfachen Schaden an, zündete aber nicht. Zwei Kühe wurden zu Boden geworfen und betäubt, erholten sich aber später wieder. — Die hiesige Neustädter Kirche wird im Innern einer Renovirung unterzogen. Außerdem soll eine Lokal-Luftheizung mit 2 Feuerstellen angelegt werden. Die Kosten werden 6—7000 Mk. betragen.

Großfeuer entstand am Sonnabend in einer Oelfabrik Harburgs. Dasselbe verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und setzte eine Reihe benachbarter Baulichkeiten in Flammen. Obwohl auch von Hamburg mehrere Löschzüge zur Hülfeleistung herbeikamen, wurden außer der Oelfabrik noch eine Palmkern-Fabrik, eine Salpeter-Fabrik, ein Speicher und ein großer Lagerplatz, auf welchem große Quantitäten Mehl lagerten, völlig zerstört. Auch eine Anzahl von Wohnhäusern, die zu dem gefährdeten Viertel zwischen Schloßstraße und Bahnhofstraße gehörten, wurde beschädigt. Erst nach fünfstündiger angestrengter Arbeit ward man des Feuers Herr. Der Schaden wird auf mehr als 4 Millionen Mark geschätzt. — Bei einem starken Gewitter, das Mittwoch Nachmittag in der Umgegend von Fallersleben niederging, traf ein Blitzstrahl ein Bauernhaus zu Rühen und tödtete in der Wohnstube ein Kind auf dem Schoße der Mutter, während letztere nur stark betäubt wurde. — Im Brauhause in Temesvar vergnügte sich die Familie des Fabrikleiters Leonhard mit Scheibenschießen. Die 16jährige Tochter Leonhards hatte schon mehrere Treffer erzielt, als sich plötzlich ihr Flaubertgewehr von selbst entlud. Die Kugel drang dem Vater in's Auge; er stürzte todt zu Boden. Besinnungslos wurde das Mädchen vom Platze getragen. — In Klosterlausnitz kamen zwei Kinder bei einem Gewitter dadurch zu Schaden, daß ihnen ein Blitzstrahl Wangen und Beine verbrannte. Das Befinden der Kleinen ist im Uebrigen befriedigend. — Aus Altenburg schreibt man: Das Kapitel über „Berliner Pferdewurst als Gothaer Cervelatwurst" kann noch sehr interessant werden. Eisenberger Fabrikanten haben veranlaßt, daß von der Behörde die Angelegenheit verfolgt werde. Daraufhin ist nun von Gotha aus eine Antwort eingegangen. Aber da wird eine Firma genannt, die es in Eisenberg gar nicht giebt. Der Vorstand der Gothaer Fleischerinnung, der eben veröffentlicht hatte, daß das berechtigtes Aufsehen erregende unsaubere Gewerbe von einer Eisenberger Firma ausgeübt worden sei, hat nun abermals die Aufgabe: zu reden. — Von den vielen Taschendieben, die zu Pfingsten im Gedränge der Massen erfolgreich operirten, hatten entschieden der zwanzigjährige Hilfsarbeiter Anton Jellinek in Wien das größte Pech. Er griff nämlich einem Detektive, der eigens ausgesandt worden war, um die Langfinger zu erwischen, in die Tasche. Der Geheimagent erfaßte in der Tasche seines Rockes die fremde Hand und drückte sie freundschaftlich bis zum Polizeidirektionsgebäude wo er Herrn Jellinek dann ablieferte. — In München hat das Landgericht den Vorstand der Kaffeeabtheilung der Großfirma Franz Kathreiner Nachfolger von der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung freigesprochen. Er war angeklagt, verdorbene Kaffeebohnen dem gebrannten Kaffee beigemischt zu haben. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er Bohnen, die in der Schiffsladung herausfallen und zusammengekehrt werden (in 2 Jahren 64 Centner) habe reinigen, rösten, auf ihre Genießbarkeit prüfen und dann südamerikanischen Santos beimischen lassen, um eine billige Kaffeesorte zu schaffen. Verdorbener oder versaulter Kaffee sei nicht vorgekommen.

Diaspora-Gemeinden.

Das Wort Diaspora ist griechischen Ursprungs und heißt so viel wie Zerstreuung. (diaspeiro = ich zerstreue.) Das Wort hat immer dieselbe Bedeutung gehabt, ist aber zu verschiedenen Zeiten auf sehr verschiedene Verhältnisse angewandt worden. Um die Zeit der Geburt Christi war die griechische Sprache sozusagen Weltsprache und wurde im Verkehr der Gebildeten aller Völker untereinander allgemein angewandt. Damals bezeichnete man mit dem Worte Diaspora die Gesammtheit der Hebräer (Israeliten), die außerhalb Palästinas, also inmitten der heidnischen Völker, namentlich in Aegypten und in Kleinasien, wohnten und deren es nicht wenig gab, denn von der den Israeliten im Jahre 536 vor Christi Geburt durch den persischen König Kores oder Cyrus ertheilten Erlaubniß, in ihr Vaterland Kanaan zurückzukehren, hatten nur 42 000 der Exulanten, meist Angehörige der Stämme Juda und Benjamin, die ehedem das Reich Juda gebildet hatten — weswegen von da an der Name „Juden" gebräuchlich wurde — Gebrauch gemacht. Viele blieben im Auslande und zerstreuten sich da- und dorthin, lebten also in der Diaspora oder Zerstreuung unter heidnischen Völkern. Im 1. Jahrhundert n. Chr. Geb. übertrug man den Ausdruck Diaspora auf die in Ländern mit heidnischer Bevölkerung lebenden Anhänger Jesu, die meistens aus dem Judenthume übergetreten waren, besser gesagt, die damals noch für Juden galten, aber als eine besondere Sekte angesehen und als „Sekte der Nazarener" bezeichnet wurden. (Die Bezeichnung „Christen", eigentlich Christianer, das bedeutet: Anhänger oder Nachfolger Christi, also Leute, die Jesum von Nazareth als Christum (griech.), den Gesalbten, verehren und ihn als den verheißenen Messias oder Maschiasch (hebr.) anerkennen, ist zuerst in Antiochien angewandt worden, und zwar bestand die dortige Christengemeinde zumeist aus ehemaligen Heiden, also aus Leuten, die man füglich einer jüdischen Sekte nicht beizählen konnte.) Daß es schon frühzeitig im gesammten römischen Reiche, das in jener Zeit alle damals bekannten Länder der Erde umfaßte, Anhänger Jesu gab — schon ehe in Antiochien der Name „Christen" gebräuchlich wurde — ist leicht erklärlich. Die meisten der 3000 Seelen, die am Pfingsttage in Jerusalem getauft wurden, sind offenbar Leute aus allen Theilen des römischen Reiches, theils eigentliche Juden, theils Judengenossen (Proselyten, d. h. Hinzugekommene), gewesen, die des Pfingstfestes wegen nach Jerusalem gewallfahrtet waren und nach ihrer Rückkehr an ihre Wohnsitze durch das Mitbringen der christlichen Lehre, die dann durch die Apostel weiter verbreitet wurde, in der heidnischen und jüdischen Bevölkerung des römischen Reichs, wo damals die heidnische Religion vollständig in Verfall gerathen war, eine heilsame Gährung einleiteten. Die Bevölkerung des römischen Reichs war sozusagen der Mehlhaufe, der durch eine Wenigkeit Sauerteig (die unscheinbaren Anfänge des Christenthums) nach und nach ganz durchsäuert wurde. Von da an bezeichnete man also mit dem Worte Diaspora die Gesammtheit der Christen, insbesondere der Judenchristen, die außerhalb des Landes Palästina wohnten. Luther übersetzt in der Bibel: „die da sind hin und her". Nachdem der Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf die aus Böhmen und Mähren infolge der Bedrückungen, die sie daselbst ihres Glaubens halber zu erdulden

...ten, ausgewanderten Nachkommen der alten Hussiten, die sog. böhmischen und mährischen Brüder, auf seinem Gute Berthelsdorf aufgenommen und sie später in der Nähe des Hutberges an der Straße von Löbau nach Zittau das Städtchen Herrnhut hatte gründen lassen, im Jahre 1736 aber aus Sachsen ausgewiesen worden war und nun mit um so größerem Eifer in den verschiedensten Ländern umherreiste und an einzelnen Orten Brüdergemeinden gründete, griff man den Ausdruck Diaspora wieder auf und bezeichnete damit die nicht in Herrnhut wohnenden Mitglieder der Brüdergemeinde. Die Herrnhuter haben besonders auf dem Gebiete der evangelischen Heidenmission eine ersprießliche Thätigkeit entwickelt, und es giebt jetzt in allen Theilen der Erde viele einzelne blühende Brüdergemeinden, die sozusagen für Herrnhut eine Diaspora bilden. Heutzutage bezeichnet man aber als Diaspora-Gemeinden Glaubensgenossen überhaupt, die mitten unter einer Bevölkerung Andersgläubiger wohnen; in den evangelischen Konfessionen also, insbesondere in unserer evangelisch-lutherischen Kirche, versteht man unter Diaspora-Gemeinden evangelische Christengemeinden, die inmitten einer katholischen Bevölkerung irgend eines Landes bestehen, wie das nicht nur in Spanien, Italien, Rußland, Oesterreich usw., sondern auch in Theilen des Deutschen Reichs, z. B. in Ost- und Westpreußen, Westfalen, der Rheinprovinz, in Lothringen, Schlesien, Hessen, Bayern, Württemberg usw. mehr oder weniger — vereinzelt auch in der sächsischen Oberlausitz — der Fall ist. Da liegt z. B. in Oberschlesien das Dorf Schnellewalde. Es hat eine evangelische Kirche. Tritt man aber vor das Dorf, so erblickt man ringsum in der Umgegend 21 katholische Kirchthürme. Den solche Diaspora-Gemeinden bildenden Evangelischen wird oft die Ausübung ihres evangelischen Gottesdienstes, des Mangels an evangelischen Kirchen und Geistlichen wegen, recht schwer. Meilenweite Wege müssen oft die Leute zurücklegen, um eine evangelische Predigt zu hören, am heil. Abendmahle theilzunehmen, sich kirchlich trauen zu lassen, Konfirmandenunterricht zu genießen u. s. w. Noch schwerer ist es in den meisten Fällen, daß solche Leute ihre Kinder beim evangelischen Glauben erhalten, da vielfach evangelische Lehrer und Schulen gar nicht vorhanden sind, oder ein evangelischer Unterricht nur an ganz vereinzelten Tagen von Wanderlehrern ertheilt wird, wie er doch den heutigen Anforderungen nicht genügt. Niemand nimmt sich im katholischen Lande dieser Leute an. Da ist nun der Gustav-Adolf-Verein bemüht, Diaspora-Gemeinden, denen Hilfe dringend nöthig ist, zu unterstützen und ihnen zum Neubau oder zur Ausstattung von evangelischen Kirchen und Schulen und zur Anstellung von evangelischen Geistlichen und Lehrern zu verhelfen. Der Gustav-Adolf-Verein hat nach dieser Richtung hin schon viel Segen gestiftet und wird ferner solchen stiften, soweit ihm die nöthigen Mittel zu Gebote stehen. Möge auch das vom 2. bis zum 5. Juli in Riesa stattfindende Fest einige Mittel flüssig machen!

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 11. Juni 1900.

n Prag. In zahlreichen tschechischen Städten wurden Freudenkundgebungen aus Anlaß des Sieges der tschechischen Obstruktion veranstaltet. Die Stadt Kolin war festlich geflaggt, Musikkapellen durchzogen die Straßen. Der Bürgermeister hielt eine die Obstruktionisten feiernden Ansprache; gegen die Deutschen und den Polenklub wurden arge Schmähungen ausgestoßen.

)(Konitz. Gestern früh fanden, namentlich seitens der hier eingetroffenen Bewohner der Umgegend, von Neuem Ruhestörungen statt, gegen die die Polizei und Gendarmerie machtlos war. Im Laufe des Nachmittags wurde die Synagoge völlig demolirt. Kriminalkommissar Wehn wurde thätlich angegriffen und mußte flüchten. Abends ½10 Uhr rückte eine Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments aus Graudenz ein und säuberte die Straßen. Es wurde das Standrecht proclamirt. Danach herrschte Ruhe.

n Konitz. Durch die Verhaftung eines Arbeiters wurde die zum Kirchenbesuch anwesende Landbevölkerung und die Einwohnerschaft heftig in Erregung gesetzt. Die Unruhen nahmen schließlich einen derartigen Umfang an, daß Gendarmerie und Polizei mit blanken Säbeln die Hauptstraßen durchzogen. Inzwischen eröffnete ein Volkshaufen ein Steinbombardement auf die Synagoge; auch die Fenster der jüdischen Geschäftsleute wurden zertrümmert. Ein Zug der Feuerwehr mußte zur Aushilfe herangezogen werden. Zwei Kompagnien Soldaten trafen aus Graudenz ein.

)(Graudenz. Das 1. Bataillon des 14. Inf.-Regts. hat sich heute früh mittelst Sonderzuges nach Konitz begeben.

)(Petersburg. In den letzten drei Tagen wüthete auf dem Kaspischen See ein orkanartiger Sturm. Infolge des Sturmes sind mehrere Fischerboote gekentert. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind 10 Menschen ertrunken.

)(London. „Daily Expreß“ meldet aus Praso an der Goldküste vom Sonnabend: Das Hauptquartier und der Stab der Entsatzkolonne sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und stehen jetzt auf halben Wege nach Kumassi. In vier Tagen wurden vom Kap Coast-Castle aus 60 Meilen zurückgelegt.

Zum Aufstand in China.

n Frankfurt a. M. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus New-York: Der New-York Herald meldet, die Vertreter der Mächte verlangten in der Audienz bei der Kaiserin in den schärfsten Ausdrücken die Unterdrückung der Boxer.

n Brüssel. Während der letzten drei Tage sind im ganzen 75 Europäer bei Tuong ermordet worden; die meisten wurden lebendig begraben.

n London. Nach Meldungen aus China befürchtet man daselbst, daß ein Zusammenstoß zwischen den europäischen Soldaten und den Truppen des Generals Tung-Fu-Siang stattgefunden habe; die Letzteren sind bedeutend gefährlichere Gegner als die Boxer. Auch geht mal wieder das Gerücht, daß der Kaiser ermordet worden ist. — „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, 500 Mann der asiatischen Artillerie seien nach Norden abgegangen. — Nach einem Telegramm aus Shanghai haben drei Kompagnien Schützen den Befehl erhalten, sich zum Aufbruch nach Peking bereit zu halten.

Aus Shanghai wird gemeldet: Die amerikanische Mission in Tong-Ting, zehn Kilometer von Peking entfernt, und die amerikanische Mission in Nie-Tie-Tong, 60 Kilometer von der Stadt gelegen, wurden gestern in Brand gesteckt. Tausende von Boxern und Soldaten, die zu den Truppen des Generals Tung-fu-Siang gehören, verübten Greuelthaten gegen die christlichen Eingeborenen. Gerüchtweise verlautet, daß ernste Zusammenstöße bei Nanking stattgefunden haben. Die Menge soll die Residenz des Magistrats angegriffen haben. Eine sehr strenge Zensur unter der Kaiserin-Mutter ist über alle Telegramme verhängt worden.

n London. Aus Peking wird gemeldet, daß allgemein die Waffen gegen die Fremden ergriffen werden und Geschütze aufgestellt seien.

n London. Der deutsche, französische, russische und englische Admiral haben in der Ueberzeugung, daß die Kaiserin-Mutter und die chinesische Regierung die auswärtigen Vertreter in Peking isolirt und die Telegramme, die nach Tientsin gerichtet wurden, zurückgehalten habe, beschlossen, eine starke Hilfskolonne nach Peking zu entsenden mit dem Befehl, sich ihren Weg nöthigenfalls mit Gewalt zu erzwingen. Die Kolonne ist 2000 Mann stark und aus Soldaten der verschiedenen Kriegsschiffe zusammengestellt worden, die in Tongka gelandet wurden. Drei Eisenbahnzüge haben sich die europäischen Truppen nach großen Schwierigkeiten gesichert; dieselben wurden mit Panzerplatten versehen und mit Geschützen bewaffnet. 900 Mann, zum größten Theil Engländer, unter dem Befehl des Admirals Seymour nahmen im ersten Zuge Platz. Die übrigen Mitglieder der Hilfskolonne vertheilten sich auf die beiden andern Züge. Man hat bisher noch keine Nachricht über die Resultate dieser Operation erhalten. Gerüchtweise verlautet aber, daß die Truppen bereits in Peking eingetroffen seien. Die Lage wird immer kritischer. Gestern vertheilten chinesische Beamte Waffen an die Boxer.

)(London. „Daily Expreß“ meldet aus Shanghai von gestern: Die Bahnlinie von Tientsin nach Peking wird von Abtheilungen der fremden Truppen unter dem Schutze von Kanonen, die auf Panzerzügen montirt sind, wieder in Stand gesetzt. Wenn diese Arbeiten beendet sind, sollen 10 000 Mann aller Nationalitäten mit der Bahn zur Besetzung Pekings abgesandt werden. Gestern wurde eine Kosakenabtheilung, die einen Aufklärungsritt um Tientsin unternahm, von einigen mit Gewehren, Speeren und Schwertern bewaffneten Eingeborenen angegriffen. Die Kosaken feuerten auf die Angreifer und tödteten mehrere derselben. Ein russischer Leutnant wurde verwundet. Die Unruhen haben jetzt nach Niutschwang übergegriffen, wo der Geschäftsverkehr stockt.

)(Tientsin. Reutermeldung vom 10. d.: Der erste nach Peking abgegangene Zug brachte 650 Engländer unter Admiral Fremantle, 100 Amerikaner, 40 Italiener und 25 Oesterreicher dorthin; ferner ein Hotchkiß-Geschütz und eine Anzahl anderer Kanonen. Im zweiten Zuge wurde eine Streitmacht von etwa 600 Mann befördert, die sich aus Russen, Engländern, Japanern und Franzosen zusammensetzte.

)(Tientsin. Die Mannschaften von den deutschen Kreuzern „Hansa“ und „Hertha“ sind in Taku eingetroffen. Hier kamen 50 Mann britische, 30 Mann russische Truppen an. In den Berichten aus Peking heißt es, daß die Lage dort bedrohlich und Beistand dringend nothwendig sei. General Nich habe den Befehl erhalten, die Eisenbahn zu schützen und die Boxers, wenn möglich ohne Anwendung von Gewalt auseinanderzutreiben. Er sei ernstlich wegen der Tödtung von Aufständischen getadelt worden. 1500 Mann von seinen Truppen sind nach Lutai zurückgekehrt, die anderen folgen. Der Vizekönig von Tschili wandte sich mit einer Bittschrift an den Thron, den fremden Mächten die Benutzung der Eisenbahn zu gestatten, sonst würden ernste Wirren unvermeidlich sein. Die Boxerbewegung greift auch in der Provinz Schansi weiter um sich. Viele Tausende sollen von jenseits Yang-tsun her unterwegs sein, entweder um General Nich zu umzingeln oder um hierher zu kommen. Ein Theil der Truppen des Generals Nich soll jenseits von Yang-tsun in ein Gefecht verwickelt sein. Ein Chinese, der aus Machiapu zu Fuß hierher gekommen ist, erzählt, daß die Eisenbahn von Aug-tsun bis Losa in einer Ausdehnung von 33 Meilen vollständig zerstört ist. 111 französische Mannschaften sind mit einem Maschinengeschütz Freitag Nacht hier eingetroffen.

Zum Krieg in Südafrika.

n. Antwerpen. Dr. Leyds erklärte einem Vertreter des „Handelsbladet“ gegenüber, die Uebergabe Pretorias habe unter den Buren durchaus keine Verstimmung hervorgerufen, da die Mehrheit derselben seit Beginn des Krieges gegen die Taktik, befestigte Städte zu vertheidigen und längere Belagerungen zu bestehen, gewesen sei. Sie seien vielmehr Anhänger des Guerillakrieges und des Kampfes im Freien in verschanzten Stellungen und in den Bergen, wo sie ihre Fähigkeiten als Schützen ohne ernstliche Gefahr für ihre eigene Person vollständig ausnützen können.

):(Gansolei. General Bullers Streitmacht hat eine nordwestliche Richtung eingeschagen und in der Nähe der Grenze von Transvaal und des Oranje-Freistaates ein Lager bezogen. Nachdem die Truppen 8 Meilen marschirt waren, stießen sie auf Widerstand; jedoch zogen die Buren sich zurück, als die britische schwere Artillerie in Thätigkeit trat. Später leistete der Feind abermals Widerstand auf einem Bergrücken bei Gansolei.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. Juni 1900.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	—
do.	3½	—
do. unk. b. 1908	3½	—
Preuß. Consols	3	86 40 G
do.	3½	95,75 G
do. unk. b. 1905	3½	95.75 G
Sächs. Anleihe 55er	3	90 B
do.	3½	94,65 G
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	83,70 G
do. 300, 200, 100	3	83,75 G
Landrentenbriefe		
3, 1500	3½	93,90 bG
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
6, 1500	3½	86,60 G
do. 300	3½	—
do. 1500	4	—
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	4	95 B
[illegible]-Stt. 100 Thl.	3½	100,10 B

	%	Cours
Lbb.-Stt. 25 Thl.	4	83,75 G
Lbw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	91 75 b
do.	3½	100 25 G
do.	4	
Laus. Pfdbrfe.	3	84 50 G
do.	3½	94 25 b
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	9 ,75 G
do.		83 G
Mitteld. Bodenkredit	3½	—
do. unkündb. 1909	4	—
do. Grundrentenbrfe.	3	82,70 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	93 B
do. v. 1886	3½	92 B
do. „ 1893		91,50 b
Chemnitzer	3½	92 G
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	96,70 G
do. Gold	4	—

	%	Cou.
Ungar. Gold	4	96 60 G
do. Kronenrente	4	91 B
Rumän. amort.	5	9 ,25 B
do. 1889/90	4	—
Türkenlose		—
Prioritäten.		
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankactien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	10	191 G
Chemnitzer Bankv.	6½	—
Dresd. Credit	9	119,75 bG
Dresdner Bank	9	—
Sächs. Bank	6½	138 75 G
Industrie-Actien.		
Bergmann, elel. Anl.	18	
Zimmermann	14	192 bG
Dtsche. Gußstahlkugel	0	
Electric. Werk Kummer	11	129,75 bG
Electr. Anl. u. Bahnen	6	-
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	5	—

	Div. %	Z.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	5½	Oct.	—
Lauchhammer conv.	9	Juli	—
Meißn. Eisengieß. Jacobi	9	Juli	—
Seidel & Naum. A.	20	Jan.	188 G
do. Genußscheine	100 M	Jan.	—
Sächs. Gußstahl Act.	18½	„	167 bG
Hartmann Act.	7	Juli	165 G
Schönherr	16	„	221,50 G
Wanderer Fahrräder	8		—
Dresdner Papfbr.	8	Oct.	—
Sebnitzer Papfbr.	0	Juli	—
Thode'sche Papfbr.	0	April	—
Culmbacher Rizzi	9	Juli	151 B
do. B	6	Aug.	97 B
Dresdner Felsenkeller	24		—
do. Genußscheine	50 M	Oct.	1020 G
Gambrinus Act	8	—	140 G
do. Genußscheine	25 M	Oct.	
Reichelbräu	12	—	208 B
Waldschlößchen	20	Juli	345 B
Allgem. Indust. [illegible] Act.	8	Oct.	—
Westphaler	1	Jan.	—

	%	April	Cours
Siemens Glasfabr.	15	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Filz	15	„	—
Thiele Act.	17	„	—
Kahlaer Porz. Act.	24	„	—
Meißner Ofen	9	„	—
Sächs. Ofen	24	„	—
Cartonnagen Ind.	12	Juli	132 G
do. Genußscheine	50 M		600 B
Plauen'sche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	15	Jan.	200 B
do. Hanfschlauch	8	„	
Speicherei-Act.	7	„	180 B
Dresdner Baugef.	13	Jan.	—
Deutsche Straßenb.	6	„	145,50 G
Dresdner Straßenb.	8	April	-
do. Fuhrwesen	7	Jan.	108 bG
Kette	3	April	86 b
S. B. Dampfschiff.	12		—
Ver. Schiffer	10		—
Busch Act.	9		—
Banknoten.			
Oesterr. Noten	—	—	84,40 b

Riesaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.

Errichtet 1856.

Actiencapital 20 Millionen Mark. **Reservefond 5 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Gewährung von Vorschüssen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Current- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2 bis 4% p. a. je nach der Kündigungsfrist.

Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten.

Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Controle der Verloosung von Werthpapieren.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Paul Holzmann, Riesa, Kastanienstr. 82 II, empfiehlt hierdurch sein **Decorationsmaler-Geschäft.**

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Lernende Verkäuferin

aus achtbarer Familie findet per sofort evtl. später in meinem Geschäft Stellung.
J. Wildner, Riesa.

Rothe Pferdedecke, schwarz gestreift, vom Truppenübungsplatz Zeithain bis Riesaer Elbbrücke am Sonntag Nachmittag **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Kastanienstr. 5, 1. Tr.**

Gesucht wird für 1. Juli
eine Wohnung
mit Zimmer, 2 Kammern und Küche, womöglich in der Nähe des Kais.-Wilhelmpl. oder Neu-Weida. Gefl. Off. u. **G. A. U.** i. d. Exped. d. Bl. niederzul.

Privat-Mittagstisch
von einem Herrn sofort gesucht. Off. u. **T. T. A.** in die Exp. d. Bl. erb.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12. III r.

2 Schlafstellen frei Neuweida Nr. 74.

Schlafstelle frei **Poppitzerstr. 2.**

Schlafstelle frei **Gröba, Strehlaerstraße 26L** 1 Treppe.

Freundl. möbl. Zimmer als Schlafstelle frei. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine **Etage** ist zu vermiethen, 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer mit separatem Eing., gesunde Lage, ist an 1 bess. Herrn sof. oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige kleine Wohnungen per 1. Juli in Strehla und per 1. October in Gröba zu vermiethen.
H. Hammitzsch.

Eine freundliche **Wohnung** mit Zubehör ist an ruhige, möglichst kinderlose Leute per 1. Juli für 200 Mk. jährlich zu vermiethen. Gütige Adressen unter **R. U. 88** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird zur jetzt oder später ein anständiges **Kindermädchen.** Näh. **Schützenstr. 12.**

Größeres Schulmädchen als Aufwartung sofort gesucht.
Schützenstr. 12.

Eine saubere
Waschfrau
gesucht. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

1 Arbeitsbursche
mit guten Zeugnissen, nicht unter 16 Jahre alt, wird für sofort gesucht. Zu melden in der **Pechfabrik.**

Laufbursche
sofort gesucht. **Max Kayser,**
Bierhandlung, Kastanienstr. 80/82.

Wirthschafter-Gesuch.
Auf ein kleineres Landgut wird per 1. Juli ein selbstständiger Wirthschafter gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei tüchtige
Schuhmacher-Gehilfen
sofort gesucht.
Hermann Götze, Wettinerstr. 9.

Arbeiter
finden Beschäftigung bei
Hugo Richter in Neuweida.

Ein Prov. l. Jun., schreib- und redegewandt, sucht in christlichem Hause sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Fuhre neues gutes
Elbwiesenheu
hat zu verkaufen
August Adam in Kreinitz.

Schutt und Asche
kann bis auf Weiteres abgeladen werden auf dem Zimmerplatze Heim Neu Gröba.

Gesucht
wird ein kleiner **Brett- od. Fleischerwagen.** Offert. unter **„Wagen 100"** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Den
Bleich- u. Trockenplatz
hinter Hotel Höpfner empfiehlt zur gefl. Benutzung **Anton Messe.**
Bestellungen bitte man Parkstr. 2, part. abzugeben.

Ein Pfund Gänsefedern blos 1 Mk. 20 Pfg.
Ich versende **vollständig ganz neue, graue Gänsefedern** mit der Hand geschlissen, 1 Pfund für nur 1 M. 20 Pf. und dieselben in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf. in Probe-Postcolli mit 10 Pfund gegen Postnachnahme. **J. Krafa,** Bettfedernhandlung in Prag 620 I. (Böhmen 409) Umtausch gestattet.

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen.
Neu Weida Nr. 74, 1. Tr. l.

Schwarze und farbige Seide
für **Brautkleider** in guten, erprobten Qualitäten, Mtr. von 150 Pfg. an, **Blousenseide,** in großer Auswahl, Mtr. von 120 Pfg. an.
W. Fleischhauer, Riesa.

Radfahrbahn Richter.
Täglich Unterricht auf prachtvoller Bahn
Größte Auswahl von **erstklassigen** Fahrrädern zu **billigsten** Preisen.
Adolf Richter.

Achtung!
Große Posten
Rester
von **guten Waschstoffen** für Blusen und Schürzen, darunter **ganz feine Ripse** u. **Cöperstoffe,** die im Fenster etwas gelitten, sonst aber gut, ohne Fehler und **vorzüglich im Waschen** sind,
jeder Rest 10, 15 u. 25 Pf.
Weiße Hemdentuch-Rester spottbillig.
Einzelne Handtücher, Stück 10 u. 15 Pfg.
ungebl. Nesselbetttücher, richtig lang u. breit, 120 u. 140 Pf.
Bettkattune, Elle 13 Pf.
Cattun-Kopftücher, St. 18 Pf.
gute halb. **Lederschürzen** 1 M.
W. Fleischhauer, Riesa,
Größtes Manufactur- und Confections-Geschäft am Platze.

Salat
verkaufen wir bis zur vollständigen Räumung der Quartiere über 10 Stauden für 10 Pfg.
Storl & Büttner.
Nur in der Gärtnerei.

ff. Malta-Kartoffeln,
Pfund **11 Pfg.** empfiehlt
Südfruchthalle 4 Pausitzerstr. 4.

Sauergurken,
schön hart, Schock M. 2.— empfiehlt
Ernst Schäfer.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Kreisverein Riesa.
Morgen Dienstag Abends 9 Uhr **Versammlung** im Hotel „Wettiner Hof" (Radfahrerzimmer).
Um zahlreiche Betheiligung bittet **der Vertrauensmann.**

Freie Vereinigung „Deutsche Cavallerie",
Riesa und Umgegend.
Dienstag, den 12. Juni, Abends ½9 Uhr **Monatsversammlung** bei Kamerad Richter, Hotel „Wettiner Hof". Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Gesammtvorstand.**

STADTPARK.
Morgen Dienstag von 4 Uhr an
Familien-Concert von der Stadtcapelle.
Dir.: Hofmann. Programm 15 Pfg.
ff. Kaffee und Kuchen. Vorzügliche Biere.
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Hôtel Kaiserhof.
Dienstag, den 12. Juni
grosses Militair-Concert,
gespielt von dem gesammten Trompetercorps des 3. K. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unter Leitung des Stabstrompeters **B. Günther.**
Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Dazu laden ganz ergebenst ein **O. Reinhardt, B. Günther.**
NB. Billets im Vorverkauf zu 40 Pf. sind im „Kaiserhof" zu haben.

Gasthof „zur Linde" in Poppitz.
Wir erlauben uns, zu unserem
Kaffeekränzchen,
Mittwoch, den 13. Juni, freundlichst einzuladen.
Moritz Hennig und **Frau.**

Ich habe mich in
Riesa, Wettinerstr. 16, I Treppe,
als
Spezialarzt für Augenkranke
niedergelassen. Sprechstunden:
Vormittag 9—12, Nachmittag 4—5 Uhr.
Dienstag und **Freitag** findet die Nachmittagssprechstunde **abends von ½8—8 Uhr** statt.
Dr. med. R. Berger,
Spezialarzt für Augenkranke,
Wettinerstraße 16, 1 Treppe.

Achtung! Geschäftseröffnung.
Ich beehre mich dem geehrten Publikum von **Gröba und Umgegend** mein neu eingerichtetes **Milch- und Landesproductengeschäft** ergebenst zu empfehlen und bitte freundlichst, meinem Unternehmen gütigen Zuspruch zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll
Gröba Nr. 25 M. **Woldemar Schubert.**

Seelig's candirten Korn- und Malz-Kaffee habe ich als zu den besten Fabrikat. dies Art kennen gelernt u. beziehe demgemäss nur diesen. **Dr. Lehmann.**
Weisser Hirsch b. Dresden, 27. April 1893

Eigenes Fabrikat. Graviren gratis.

Massiv goldene
Verlobungs- und Trauringe
in allen Preislagen empfiehlt
Georg Schumann, Goldschmied,
Hauptstraße 51.
Graviren gratis. Eigenes Fabrikat.

Statt besonderer Meldung!
Am 9. Juni, Nachmittags, starb plötzlich und unerwartet, am Herzschlag, mein herzensguter, lieber Gatte, unser Bruder, Onkel und Schwager, Herr
Johann August Geidel,
Locomotivführer a. D.,
im 50. Lebensjahr. Dies zeigt im tiefsten Schmerz nur hierdurch an
Riesa, 10. Juni 1900. **Clara verw. Geidel** geb. Holz
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juni, Nachmittag 1 Uhr, von der Parentationshalle aus statt.

Steppdecken
für Kinder und Erwachsene von den einfachsten bis elegantesten Sachen.
Wollene Schlafdecken
von 5—15 Mk. empfiehlt
Max Barthel Nachf.

Zuckerin,
bester billigster Zuckerersatz, 1 Tablette (gleich 100 Gramm Zucker) nur 2 Pfg.
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Ia. Matjes-Heringe,
sehr mehlreiche
Malta-Kartoffeln.
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Feinste neue
Matjes-Heringe
empfiehlt von frischer Sendung billigst
J. T. Mitschke Nachf.

Soda- und Selterwasser
Himbeer-Syrup,
Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt **Ernst Schäfer.**

ff. Heidelbeerwein,
Flasche 50 Pf.
Frankf. Apfelwein,
Flasche 40 Pf. empfiehlt
Ernst Schäfer.

Provencer-Oel, die feinste exist. Marke. **Felix Weidenbach.**

Erdbeer-Bowle von frischen Früchten.
Felix Weidenbach's Weinstuben.

Bier. Dienstag Abend wird in der Brauerei Gröba Jungbier gefüllt.

Bier. **Dienstag Abend** und **Mittwoch früh** wird in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

Turnverein.
Dienstag nach der Turnstunde
Monatsversammlung.

R.-V. „Adler".
Morgen Dienstag Abend 8 Uhr **Ausfahrt** vom „Wettiner Hof". Vollz. Beth. dringend erwünscht. Gäste willkommen. **D. F.**

Kaufmännischer Verein Riesa.
Morgen Dienstag Abend
Vereins-Sitzung
in der Elbterrasse.
Der Vorstand.

Elisabeth Pröbius,
Wilhelm Kinne, Bäckermstr,
Verlobte.
Gröba *Riesa*
am 10. Juni 1900.

Hierzu 1 Beilage

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 132. Montag, 11. Juni 1900, Abends. 53. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

)(Außer dem Chef des Kreuzergeschwaders ist auch der Kaiserliche Gouverneur von Tsintau telegraphisch angewiesen worden, zur Bekämpfung der aufrührerischen Bewegung in Nordchina in geeigneter Weise mitzuwirken.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfür“ trat vorgestern Abend ab Bremen seine zweite Reise nach Newyork an. Unter den Kajütspassagieren befinden sich etwa 60 Vertreter der deutschen Presse, die auf die Einladung des Norddeutschen Lloyd die Seefahrt bis Cherbourg mitmachen und von dort mittelst Sonderzuges nach Paris befördert werden. Vor der Abfahrt sandten die Vertreter der Presse an den Reichscommissar Geh. Rath Richter und an das Syndikat der französischen Presse in Paris Telegramme, in denen sie ihre Ankunft für Montag anmelden.

Zur Unterseebootfrage lief in den letzten Tagen eine Mittheilung durch die Zeitungen, wonach man jetzt in den in Frage kommenden deutschen Kreisen zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß dem Unterseeboote in absehbarer Zeit eine Zukunft blühen dürfte. Demgegenüber wird versichert, daß in deutschen Marinekreisen nicht die geringste Neigung vorhanden ist, sich auf kostspielige und langwierige Versuche mit Unterseebooten einzulassen. Die vielgerühmten „Erfolge,“ die in Frankreich und den Vereinigten Staaten mit solchen Booten erzielt sein sollen, bestehen in Wirklichkeit nicht. Es handelt sich hier lediglich um mehr oder minder glückliche Experimente. Daß man mit den bisher gebauten Booten fahren kann, ist zweifellos. Aber was nützt denn das? Ein Unterseeboot soll doch im Stande sein zu kämpfen. Wie man aus einem unter der Wasseroberfläche fahrenden Boote bei Strom, Dunkelheit, Wind und Seegang einen sicher treffenden Schuß abfeuern will, ist vollkommen unklar. Auch ist die Widerstandskraft des Wassers so groß, daß die Geschwindigkeit bei äußerster Anstrengung nur 10 Seemeilen in der Stunde betragen kann, während unsere Torpedoboote neuesten Typs 28 Seemeilen laufen. Und wenn es wirklich gelingen sollte, alle technischen Schwierigkeiten zu überwinden, was kaum anzunehmen ist, so könnte ein Unterseeboot nur in der Vertheidigung nützlich sein. Deutschland baut Linienschiffe, Kreuzer und Hochseetorpedoboote, um gegebenen Falles ein starkes Angriffsvermögen zu besitzen. Es baut ebensowenig Unterseeboote wie England. Wenn die vielen Versuche mit Unterseebooten wirklich so glänzend ausgefallen wären, wie von amerikanischen und französischen Zeitungen berichtet wird, dann würde ein ganz anderer Eifer im Baue solcher Boote hervortreten. Die Marinebehörden wissen wohl selbst, daß sie mit Unterseebooten den Feind von den heimischen Küsten nicht fern halten können.

)(Vom Reichstag. Das gut besetzte Haus erledigte am Sonnabend zunächst debattelos Rechnungssachen aus dem Jahre 1894 bis 1896 und ging dann über zur Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Erhöhung der Reichsstempelabgaben. Die Berathung begann bei dem Vorschlage der Kommission, den Umsatzstempel für Kuxe auf 1 pro Tausend festzusetzen. — Abg. Richter beantragte unter Bezugnahme auf die Wünsche einiger Handelskammern die Herabsetzung des Stempels auf $^{5}/_{10}$ pro Tausend. Hieran knüpfte sich eine längere eingehende Berathung in der die Abgeordneten der Linken mit Einschluß der Nationalliberalen, sowie des Abg. Frhr. v. Stumm für den Antrag Richter eintraten. Da die einfache Abstimmung unentschieden blieb, so kam es zum Hammelsprung, bei dem der Antrag Richter mit 126 gegen 99 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen wurde. Die vorgeschlagene Erhöhung des Stempels für Lotterieloose von 10 auf 20 bezw. 25 pCt. wurde trotz Einspruchs des Abg. Bebel angenommen, ebenso der Stempel auf Schiffsfrachturkunden in Höhe von einer Mark pro Stück, für Konnossements im Verkehr mit inländischen und ausländischen Häfen der Nord- und Ostsee von 10 Pfennige pro Stück. Damit ist der Tarif erledigt; es folgt die zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes selbst, dessen einzelne Paragraphen durchweg fast debattelos nach den Kommissionsvorschlägen angenommen wurden. Das Haus ging sodann über zur zweiten Lesung des Antrags Bassermann, betr. Abänderung des Zolltarifs. Es wird eine Zollerhöhung auf Schaumweine von 80 Mk. pro 100 Kg. auf 120 Mk., auf Liköre von 180 Mk. auf 240 Mk., auf Branntwein in Fässern von 125 auf 160 Mk., in Krügen und Flaschen von 180 auf 240 Mk. und endlich auf ausländische Biere von 4 Mk. pro 100 Kg. auf 6 Mk. vorgeschlagen. Hierbei kam es zu einer sehr ausgedehnten Debatte, deren Ergebniß die unveränderte Annahme der Kommissionsvorschläge war.

Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen und ihre Blätter ergehen sich in lautem Triumphgeschrei über ihren Sieg im Parlament, den sie als voll und glänzend bezeichnen, und der zu großen Hoffnungen für die Zukunft berechtige. Die tschechischen Abgeordneten schwelgten in Erinnerung an das siegreiche Treffen und hielten sich lange im Hause auf, um vergessene Andenken aufzuklauben und alle Umstände noch einmal im Gespräch durchzuleben. Dolezal, der eine Schramme aus dem Zweikampf mit einem Christlich-Sozialen davontrug, gab erläuternde Aufklärungen zu seinem Zerstörungswerk. Die Radaunacht soll nicht so bald vergessen werden; die großen Stücke aus der Obstructionsversammlung sollen nämlich mit Inschriften versehen und, mit Berichten der denkwürdigen Sitzung beklebt, in Prag zu Gunsten des tschechischen Schulvereins versteigert werden. Der große Tamtam, von dem man erfährt, er sei in einem Bazar für sechs Gulden gekauft worden, bekommt die Inschrift: „Gebraucht im Dienste der Nation am 8. Juni 1900.“ Allen Schaden, den die Obstruction an Bänken und Pulten verursacht habe, will der Tschechenklub ersetzen. Die Frau des Abgeordneten Silenty, aus deren Küche die Topfdeckel stammen, verzichtet auf Rückstellung derselben; sie werden als Andenken heilig gehalten. !! Armes Oesterreich!

Rußland.

In der Nacht zum Sonnabend brach im Materialienlager des Marine-Ressorts auf der Insel Neu-Holland ein großer Brand aus, dessen Entstehungsursache unbekannt ist. Starker Wind begünstigte das Umsichgreifen des Feuers, das erst gegen Morgen bewältigt wurde. Ein Theil des Gebäudes ist niedergebrannt. Der Schaden ist groß, aber noch nicht genau festgestellt. Es verlautet, derselbe betrage ungefähr eine Million.

China.

Die Kaiserin-Regentin von China hat, was kaum zu verstehen ist, für die Boxers Partei ergriffen gegen ihre eigenen Truppen. Die Lage ist damit wenigstens klar geworden; die civilisirten Mächte wissen, daß sie nicht mit einer Schaar irregeleiteter Revolutionäre zu thun haben, sondern mit dem Hofe von Peking selbst, und daß die ganze Bewegung sich darum dreht, alle im „himmlischen Reiche“ ansässigen „weißen Teufel“ den Fanatikern an das Messer zu liefern.

Den „Times“ wird aus Peking telegraphirt: Näheren Berichten zufolge, wurden die Missionare Normann und Robinson in grausamster Weise in Stücke zerhackt. Gestern äscherten die Boxers die russische Capelle zu Tungtingan, 35 Meilen nördlich Peking, ein. General Nich erhielt Befehl, mit seinen Truppen in's Lager Lutai zurückzukehren.

)(Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Vorgestern sind dem Minister des Aeußern Delassee Depeschen des französischen Gesandten in Peking zugegangen, die constatiren, daß die Lage in der Umgebung von Peking und Tientsin noch immer ebenso ernst ist wie früher, da die chinesische Regierung daran festhalte, nicht gegen die Aufständischen einzuschreiten, und daß ferner die Vertreter der Mächte fortfahren, in vollkommener Uebereinstimmung zu handeln. Der spanische Gesandte hat die ihm angebotene Gastfreundschaft der französischen Gesandtschaft angenommen. Letztere wird von einer französischen Truppenabtheilung bewacht.

Ungefähr 1500 Mann fremder Truppen sind gestern früh von Tientsin in zwei Eisenbahnzügen nach Peking abgegangen.

Zum Kriege in Südafrika.

General Forestier Walker meldet vom 10. d. M. aus Kapstadt: Die Eingeborenen berichten, daß die Buren in drei Colonnen gestern früh in der Nähe von Henningspruit standen, und daß die Eisenbahn zwischen Amerikastation und Kordevalsaft vollständig zerstört ist.

General Buller telegraphirt unter dem 10. d.: Der Feind hat seine sehr sorgfältig vorbereiteten Stellungen verlassen und ist 26 Meilen nach Nordwesten zurückgegangen.

Der commandirende General in Kapstadt telegraphirt: General Kelly Kenny meldet aus Bloemfontein: Zweitausend Buren mit sechs Feldgeschützen durchschnitten den Telegraphendraht bei Rondevaal, nördlich von Kroonstad, er sende Verstärkungen nach Kroonstad und Bloemfontein und hoffe, die Unterbrechung sei nur temporär. — Gestern hat das Londoner Kriegsamt keine Telegramme vom Kriegsschauplatze veröffentlicht. Das Tagesgespräch bildet die Unterbrechung der Telegraphenverbindung zwischen Lord Roberts und dem Süden bei Rondevaal. Diese Thatsache lasse erkennen, daß die Buren ihre frühere Taktik wieder aufgenommen haben.

Marktberichte.

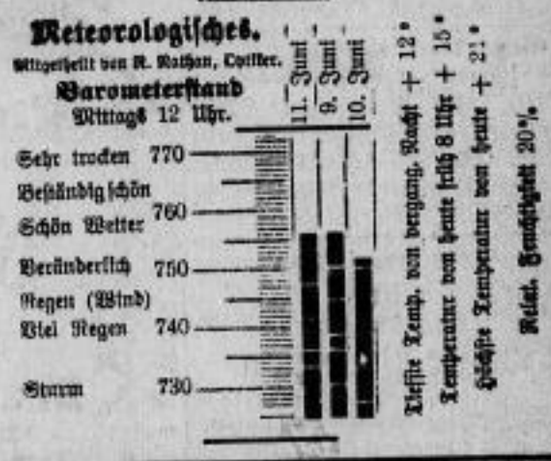
Großenhain, 9. Juni. 85 Kilo Weizen Mk. 12,— bis 13,25. 80 Kilo Korn, Mk. 11,75 bis 12,20. 70 Kilo Gerste Mk. 9,50 bis 10,50. 50 Kilo Hafer, neuer, Mk. 7,20 bis 7,70. 75 Kilo Heidekorn Mk. 12,— bis 12,20. 1 Kilogramm Butter Mk. 1,90 bis 2,20.

Meißen, 9. Juni. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Mark 2,20 bis 2,40. Ferkel 1 Stück 7—15 Mark.

Chemnitz, 9. Juni. Pro 50 Kilo Weizen, fremder Sorten Mk. 8,25 bis 9,—, sächsischer, Mk. 7,50 bis 8,—, neu, Mk. —,— alt. —,— Roggen, niederländ. sächs. M. 7,85 bis 8,20, preuß. M. 7,85 bis 8,20, hiesiger M. 7,40 bis 7,60, fremder M. 7,95 bis 8,15. Braugerste, fremde, Mk. —,— bis —,—, sächsische Mk. —,— bis —,—, Futtergerste Mk. 6,50 bis 7,—. Hafer, sächs., M. 7,40 bis 7,80, preuß. M. 7,40 bis 7,80, neuer M. —,— bis —,—. Erbsen Kocher M. 9,— bis 10,—, Erbsen, Mahl- und Futter- M. 7,25 bis 8,—, Heu 3,40 bis 4,20. Stroh M. 2,50 bis 2,85. Kartoffeln 4,— bis 3,50. Butter pro 1 Kilo M. 2,50 bis 2,70.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Nathan, Optiker.



Mein Stern.

26) Roman von Melanie Steinrück.

(Schluß.)

Am folgenden Tage kehrte Esther nach Basel zurück, trotz der warmen Bitten, bis zu Frau Cesanas Ankunft zu bleiben. Einerseits riefen sie ärztliche Pflichten, andererseits hielt ihr Zartgefühl sie zurück, länger zu verweilen. Das Wiedersehen zwischen Eltern und Kindern, durfte nicht durch die Gegenwart einer Fremden gestört werden.

Esther wäre nun am liebsten nach den „Drei Königen“ gegangen, ihr Herz zog sie mächtig dorthin. Frau Ringwald aber hatte ihr gesagt, daß Frau Savelli bedenklich erkrankt sei und sehnlich nach ihr begehre. So ging Esther zuerst zu ihr. Sie lag zu Bett und war allein. „Gott sei gelobt, daß Sie kommen!“ rief sie der Eintretenden entgegen und faßte ihre Hand.

„Wie geht es Ihnen, Frau Savelli?“ fragte Esther theilnehmend.

„Ich bin nur krank vor lauter Aufregung, sonst ist es nichts,“ lautete die Antwort, während ein schwaches Lächeln ihre Züge erhellte.

„Was ist Ihnen denn widerfahren?“ entgegnete Esther besorgt.

„Ich habe kürzlich seltene Aufschlüsse erhalten. Mein Gatte, von dem ich mich betrogen wähnte, war nicht treulos, sondern todt. Mein Kind dagegen, das man mir todt gesagt, lebt — lebt — und ist mir nahe,“ erwiderte Frau Savelli in unbeschreiblicher Erregung.

„Frau Savelli!“ rief Esther bestürzt.

„Esther — Du — Du bist mein Kind — ich Deine Mutter, Deines Vaters rechtmäßig angetrautes Weib —“

Esther schwindelte es. „Meine Mutter?“ wiederholte sie dumpf und bedeckte das Gesicht mit den beiden Händen.

„Höre mich an, Esther, ich bin schuldlos an dem an Dir begangenen Verbrechen.“

„Schuldlos?“

„Ja, beim gerechten Richter dort oben! Höre!“

„Ich bin von Geburt eine Venetianerin. Mein Mädchenname war Alma Savelli. Als ich Deinen Vater, den Grafen Nelson Eldon, kennen lernte, war ich jung und schön, aber arm. Ich war in einem großen Blumengeschäft Verkäuferin. Viele vornehme und reiche Herren bewarben sich um meine Gunst, aber ich war stolz und wies alle Anerbieten zurück. Da kam Dein Vater; er war ein schöner Mann, mein Herz schlug ihm von der ersten Stunde an entgegen. Auch ich machte schnell tiefen Eindruck auf ihn, und er bot mir seine Hand an. In solchem Alter überlegt ein junges Mädchen nicht lange. Ich wurde sein Weib. Am Morgen nach der Hochzeit erzählte er mir die Geschichte des Seemannsmals. „Nun gehörst Du zu uns!“ sagte er dabei „und mußt es auch tragen, gleich uns!“ Und noch in der nämlichen Stunde ätzte er das geheimnißvolle Zeichen unter allerlei mir unverständlichem Gemurmel in meinen rechten Oberarm ein.“

Dabei schob Frau Savelli den Aermel zurück, und Esther erblickte das mit dem Anker verschlungene Kreuz.

„Weiter, weiter!“ drängte sie in athemloser Spannung!

„Ein Jahr verstrich in ungetrübtem Glück. Ich lernte Deinen Vater mit jedem Tage höher schätzen und lieben. Er unterrichtete mich in vielen Dingen, die mir bisher fremd gewesen. Wir lebten still in einem romantisch gelegenen Landhaus, fern vom Verkehr der großen Welt. Wir genügten einander! Es war eine kurze, selige Zeit, zu schön, um von Dauer zu sein! Dann wurdest Du geboren und auf den Namen Frigga getauft, der Mutter Deines Vaters zu Ehren. Kurze Zeit darauf verließ er mich, um sich nach der Heimath zu begeben und die Seinen mit sich und seiner Heirath auszusöhnen, um derentwillen namentlich sein stolzer Vater ihm zürnte.“

„Er wußte darum?“ fiel Esther ein.

„Vom ersten Tage an. Ich sollte in kleinen Tagesreisen ihm bis Basel nachfolgen und hier seine Rückkehr abwarten. Deine überaus zarte Gesundheit machte dies nöthig und hinderte mich, meinen Gatten zu begleiten. In Zürich sollte mich sein erster Brief treffen, der nächste in Basel. Wenige Tage nach seiner Abreise machte ich mich mit Dir auf den Weg. Unterwegs erkrankte ich, ich glaube von Sehnsucht nach meinem Gatten. Mühsam kam ich bis Zürich. Der erwartete Brief, die versprochene Anweisung auf einen dortigen Bankier waren nicht eingetroffen. Angst ergriff mich. Ich wartete Tage und Wochen — umsonst. Meine Mittel und Kräfte gingen zu Ende. Ich fiel in ein hitziges nervöses Fieber. Die Leute, bei denen ich wohnte, waren hart und herzlos, sie schafften mich ins Hospital. Sie mochten mich wohl für eine Abenteuerin halten und meinen Aussagen nicht glauben. Viele Wochen war ich schwer krank und lag bewußtlos. Als ich endlich wieder zum Bewußtsein zurückkehrte, galt mein erster Gedanke Dir. Du seiest gestorben und begraben, sagten meine Wirthsleute und erhärteten ihre Aussage mit Todes- und Begräbnißschein. Von meinem Gatten war noch keine Nachricht eingetroffen. Ich habe nie mehr von ihm gehört.“ —

Warnung!

Das Begehen der Wiesen von der Kreinitzer Schafbrücke bis zur Lorenzkirchner Straße wird strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Die Besitzer.

Eine **Geldtasche** mit Buch ist auf der Kastanienstraße am Freitag **verloren** worden. Abzugeben beim Bäckermeister **Köhler.**

Als Stütze der Wirthschafterin wird zum 1. Juli ein **kräftiges fleißiges**

Mädchen

gesucht, welches möglichst schon im landwirthschaftlichen Haushalt thätig war. Mit Buch zu melden bei

Frau **H. Sachße,**
Rittergut **Merschwitz,** Post Weißig bei Großenhain.

5= bis 6000 Mk.

auf sichere Hypothek vom 1. Juli ab auszuleihen. Offerten unter **A. G 100** in die Exped. d. Bl. erb.

Ich suche sofort zur Abwartung einer alten gebrechlichen Dame eine **ältere weibliche Person.**

Oberamtsrichter **Heldner.**

Ein **anständiges Mädchen** von 12—16 Jahren wird zur Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein **tüchtiges**

Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Augenarzt **Dr. Berger,**
Wettinerstr. 16 I.

Ein **tüchtiger**

Bäckergeselle

kann sofort bei mir antreten. Lohn pro Woche 10 Mk.

Reinh. Heinze, Bäckermeister,
Salbitz bei Stauchitz.

Decimalwaagen-Schlosser

gesucht, lohnende dauernde Accordarbeit, 10 Stunden Arbeitszeit.

Joh. Hitschler, Krefeld,
Waagenfabrik, Nordstraße 183

Gewandter junger

Mann

wird als Detail-Commis und Stadtreisender gesucht. Offerten sind unter **P. P. 16** mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an die Exped. d. Bl. zu richten.

Wer **Stelle sucht,** verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Höchste Provision

erhält Jedermann durch Werbung von Mitgliedern f. eine allg. bel. Krankenkasse. Gefl. Off. sub **R. K.** i. d. Exped. d. Bl.

Riesaer Maschinenfabrik

und Landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellungshalle

direkt am Bahnhof **C. Kaestel & F. Weigoldt** direkt am Bahnhof

empfehlen sämmtliche **landwirthschaftliche Maschinen** und **Geräthe,** nur erstklassige Fabrikate. **Reparaturen** werden exact und preiswerth ausgeführt.*

Reichste Auswahl in allen Preislagen und Façons. Muster stehen gern kosten- und portofrei zur Verfügung.

Wiederverkäufer sollten nicht versäumen, einen kleinen Versuch zu machen, ev. unentgeltlich Muster zu verlangen.

Unsre hellgelbe Wachskernseife,

sparsam im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. **2 Pfund nur 50 Pfg.**

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Sunlight-Seife,

die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Von **Sonntag, den 10. dss. Mts.** ab steht ein großer Transport bester

dänischer Arbeitspferde

bei mir hier zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Heu

ist zu verkaufen. **Wustlich-Mühle.**

Mariascheiner

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff **J. G. Müller,** Nünchritz.

Biliner

Braunkohlen

empfiehlt ab Schiff
Oskar Ermer, Nünchritz.

Runkelpflanzen

verkauft **Däweritz,** Prausitz.

Feuerversicherung.

Die Agentur einer gut eingeführten Feuer-Versicherungs-Actien-Ges. mit gutem Incasso ist für Riesa zu vergeben. Offerten erb. unter **V. 187** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Lebensversicherung!

Für Riesa und Umgegend beabsichtigt eine alte, angesehene, in jeder Beziehung leistungsfähige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft einen tüchtigen

Hauptagenten

unter äußerst günstigen Bedingungen zu engagiren.

Thatkräftige Herren, welche über hinreichend freie Zeit sowie einen ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen, werden gebeten, Offerten sub V. 186 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig zu senden.

Haus-Verkauf.

Mein in der Kastanienstraße neu erbautes **Haus** mit großem Hof und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gutes

Fahrradgeschäft,

gr. Rep.-Werkst., Nebenartikel, als **Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekörbe, Galanterie-, Bürsten- und Toilettewaaren** billig zu verkaufen. Offert. unt. **A. S. postl. Grimma** erbeten.

Eine Schmiede

in einem großen Kirchdorfe mit Rittergut (die einzige im Orte) mit guter Kundschaft, 5 Acker schönen Feldern und Wiesen, massiven Gebäuden, soll mit allem Inventar herbergsfrei sofort oder 1. Juli verkauft werden. Offert. unter **„Schmiede"** an das Tageblatt Großenhain erbeten.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in Mautitz gelegenes Gut, Haus- und Brandcataster-Nr. 24, mit ca. 25 Acker gutem Feld und Wiesen, sowie sämmtlichem lebenden und todten Inventar und gutanstehender Ernte, auszugs- und herbergsfrei zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv, Vieh und Inventar in bestem Zustande. Käufer wollen sich an mich wenden.

Mautitz, den 8. Juni 1900.

Robert Sparmann.

Ein Grundofen

billig zu verkaufen **Pausitzerstr. 1.**

Runkelrübenpflanzen

hat großen Posten abzugeben

Rittergut Merzdorf.

Runkelpflanzen

verkauft **Otto Kauf,** Röderau.

Patent-Saalwachs,

beste existirende Marke und **Parket- und Bohnerwichse** empfehlen in Büchsen und ausgewogen

F. W. Thomas & Sohn.

Malta-Kartoffeln,

sehr mehlreich, Pfd. 12 Pf.

ff. Stornoway- und Castlebay-

Matjes-Heringe

empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Extra feine große Matjes, dickrückig, zart u. weiß sind eingetroffen bei **Felix Weidenbach.**

Rester

von

dunklem Blaudruck,
2—6 Meter lang,
hell. und dunkl. Kleiderstoff,
1½—6 Meter lang,
Waschstoffen
zu Schürzen, Kleidchen, Blousen,
ferner ein Pöstchen
Tisch- und Comodendecken
werden zu
halben Preisen ausverkauft

Max Barthel Nachf.

Unübertrefflich!

Reine gemahlene Terpentin-Spar-

Seife,

Pfund 35 Pfg. empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.

Asthma=Athemnoth, Hals= und Lungenleidende &c.

finden sofort Linderung und Hilfe durch den Inhalator **„Sanitas".** Derselbe erzeugt sofort 100fach verdichtete Hochwald-Luft, Ozon, durch Einathmen direkt auf Luftröhre und Lunge **beruhigend** wirkend, ohne Med.: nur **Coniferen,** eigens constr. Apparate für den Privatgebrauch. Kranke und Leidende können sich von der überraschenden Wirkung überzeugen Mittwoch, den 13. Juni 1900 im **Gasth. zum Kronprinz,** Riesa. Eintritt frei, auf Wunsch komme ins Haus.

Inhalator „Sanitas".

„Arme, arme Mutter!" schluchzte Esther. Sie war neben dem Bett auf die Knie gesunken und bedeckte die Hand der Kranken mit heißen Küssen. —

„Mein Kind, mein Kind!" fuhr Frau Savelli erschüttert fort, „wie beglückt mich dieser Augenblick! Du kannst nicht ahnen, was ich damals gelitten. Kaum genesen ging ich nach Basel. Auch hier forschte ich vergebens nach einer Nachricht von meinem Gatten. Um mein Leben zu fristen, begann ich mein kleines Geschäft. Der liebe Gott hat mich nie ganz verlassen, aber schwere Wege hat er mich geführt. Hier in diesem Kästchen, das einzige Geschenk Deines Vaters, das mir geblieben, findest Du unsern Trauschein, Dein Geburts- und Taufzeugniß und einige Briefe, die er mir vor unserer Hochzeit geschrieben. Nimm, sie können Dir von Nutzen sein." — —

„Warum hast Du Dich nie an meinen Großvater gewandt?" fragte Esther, nachdem sie einen flüchtigen Blick in die Papiere geworfen.

„Ich schrieb zweimal, erhielt aber keine Antwort. Vielleicht fürchtete er, ich möchte Ansprüche erheben. Ich weiß es nicht, hätte er mir nur wenigstens die Wahrheit mitgetheilt. Todt sein ist besser denn treulos, und der Zweifel an meines Gatten Treue war das Bitterste in all meinem Leid."

„Mutter, arme, theuere Mutter!" sagte Esther, „fasse neuen Muth. Jetzt trennt uns nichts mehr, wir bleiben von dieser Stunde an vereint fürs Leben!"

12.

Ein heller Stern ging auf in meiner Nacht
Ein Stern, der Freud' und Licht herniederlacht.
Heine.

„Großvater, von meiner Mutter kann ich nicht lassen. Ich mache keinen Anspruch auf mein väterliches Erbe noch Namen. Ich bleibe für die Welt Doctor Stern und lebe nach wie vor meiner Praxis. Sie setzt mich in den Stand, meine Mutter und mich zu ernähren. Wir sind nicht verwöhnt und begnügen uns mit Wenigem."

So lautete Esthers Antwort auf das Anerbieten ihres Großvaters, sie in dessen Heimath zu begleiten. Das Kind seines Sohnes wollte er anerkennen, aber die Schwiegertochter, die Frau aus dem Volke nimmermehr. Mochte die Ehe giltig abgeschlossen sein, immerhin blieb es nach seinen Ansichten eine Mesalliance. Um die Wittwe seines Sohnes vor Nahrungssorgen zu schützen, war er bereit, ihr eine lebenslängliche Rente von 10 000 Francs auszusetzen. Bald darauf, nachdem ihm dieser Bescheid von Seiten Esthers geworden, reiste er mit den Seinigen ab. Esther miethete von Frau Ringwald noch ein zweites Zimmer zu ihrer Wohnung und nahm ihre Mutter zu sich. Ihre Geschichte war in der Stadt bekannt geworden, auch ihr edelmüthiges Verhalten gegen Frau Cesana und mehr denn je beschäftigte man sich mit ihr.

Herr Stähelin namentlich verbreitete ihr Lob und seine Tochter erzählte dem ehemaligen Lehrer und späteren Waisenvater, wie viel sie ihrem einstigen Schützling verdanke. Des alten Herrn Herz wurde gerührt. Er selbst suchte Esther auf und söhnte sich mit ihr aus. Durch ihn erfuhr auch Herr Ryhiner den wahren ausführlichen Sachverhalt, und er konnte dem jungen Mädchen seine Anerkennung nicht versagen; er wurde gegen sie milder gestimmt. Allerdings kostete es noch einen harten Kampf, bis er seine Abneigung vollständig überwunden hatte und sich endlich dazu herbeiließ, seine Einwilligung zur Verlobung Gottfrieds mit Esther zu geben. Voll Jubel feierten die Liebenden ihre Verlobung und wenige Wochen später die Hochzeit. Dann reisten sie nach Zürich ab.

Schweren Herzens nur trennte sich Esther von Basel und all den Lieben, die sie dort zurückließ. Ihre Mutter folgte ihr in die neue Heimath. Der Ort, an dem sie einst so namenlos gelitten, sollte nun der Zeuge ihres unerwartet großen Glückes werden.

Gottfrieds Stelle als Universitätsprofessor nährte ihn und seine Gattin. Von der reichen Rente seiner Schwiegermutter nahm er nichts an. Ein Jahr später etwa traf die Nachricht vom Tode des alten Grafen Eldon ein. Er hatte seiner Enkelin in seinem Testament ein bedeutendes Legat vermacht. Gottfried war fast ärgerlich über diese Hinterlassenschaft. „Was frage ich nach Geld?" sagte er, sein junges Weib in seine Arme schließend, „habe ich doch Dich, meine Esther, meinen Stern!"

Und Esther war und blieb nicht nur sein und ihrer Mutter Lebensstern, sie wurde auch ein Stern und Segen aller Armen und Bedürftigen der Stadt. Namentlich mittelloser, strebsamer junger Studenten nahm sie sich an, eingedenk ihrer eigenen prüfungsvollen Studienjahre. Mancher berühmt gewordene Mann verdankte ihr die Mittel zu seinen Studien, und wenn er später ihrer und jener Zeit gedachte im Freundeskreis, so schimmerte wohl noch eine Dankesthräne in seinem Auge, und aus warmem Herzen stiegen die Worte empor: „Sie war auch mein guter Engel, und in meines Lebens Nacht mein Stern!"